

Dr. Katharina Birkner

Nach dem Studium der Humanmedizin und Promotion an der Medizinischen Hochschule in Hannover 1991, zunächst als Assistenzärztin, später als Fachärztin für Kinderheilkunde in der Kinderklinik des Kreiskrankenhauses Hameln und im Kinderkrankenhaus auf der Bult in Hannover tätig. Schwerpunkte waren Neonatologie und die Betreuung sowie Schulung Asthma kranker Kinder und ihrer Eltern.

2001 Gründung und geschäftsführende Gesellschafterin in der Lohmann & Birkner Health Care Consulting GmbH. Projektgebundene Tätigkeiten u.a. im Rahmen der DRG Einführung und Weiterentwicklung, Softwareentwicklung, Aufbau Fallprüfung Psychiatrie.

2004 Rückkehr zur Patientenbetreuung, zunächst Innere Medizin und Chirurgie in der Charité. Bis zum Facharzt für Allgemeinmedizin 2009 in der Praxis von Professor Schwantes in Oberkrämer / Oberhavel als Assistentin tätig. Niederlassung in eigener Praxis am 01.07.2009 im Havelland.

Vortrag

Was kann der Facharzt für Innere- und Allgemeinmedizin in der Funktion als Hausarzt in der Versorgung von Patienten mit Seltenen Erkrankungen leisten?
Welche Rolle könnte er übernehmen?

2002 wurden von der europäischen WONCA (World family doctors Caring for people) und der DEGAM (Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin) bestehende Definitionen der Allgemeinmedizin aktualisiert. Zwischen den Definitionen bestehen kaum Unterschiede. Beide sehen den Allgemeinmediziner als erste medizinische Anlaufstelle für alle Menschen. Der Arbeitsauftrag ist die primärärztliche Filter- und Steuerfunktion, insbesondere die angemessene und gegenüber Patient und Gesellschaft verantwortliche Stufendiagnostik und Therapie unter Einbeziehung von Fachspezialisten. Die Ergebnisse sollen zusammengeführt und bewertet werden und dem Patienten Hilfe und Pflege in seinem Umfeld vermittelt werden. Ziel ist ferner eine Langzeitbetreuung und die Behandlung akuter und chronischer Gesundheitsprobleme der einzelnen Patienten.

Der Hausarzt kann und soll folgende Punkte leisten:

- Aufmerksamkeit: das Krankheitsbild des Patienten könnte etwas „seltenes“ sein
- Steuerung: Koordination gezielter und korrekter Diagnostik und Therapie
- Begleitung: Aufklärung, Information z.B. über Selbsthilfegruppen, spezielle Netzwerke

Unterstützung gibt es durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und über Gesundheits- und Forschungsprogramme der EU, sie fördern einzelne Bereiche / Netzwerke für seltene Erkrankungen. Die Abrechnungsmodalitäten des Hausarztes unterstützen ebenfalls bei der Betreuung chronisch bzw. speziell erkrankter Patienten.

Wünschenswert wären vor Stellung der seltenen Diagnose gut ansprechbare und regionale Kommunikationspartner. Nach Diagnosestellung benötigt der Hausarzt Informationen zur Diagnose, Therapieoptionen inkl. Art der Hilfs- und Heilmittel und Prognose.

Die Rolle des Hausarztes ist unbestritten die Lotsenfunktion, an der er trotz vorhandener Hürden (knappe zeitliche / finanzielle Ressourcen, hohe Arbeitsteiligkeit), festhalten sollte.